

Rückblick 2006



Foto: Aleksandra Pawloff

INHALT

- Caritas in Zahlen Seite 2/3
- Lebensqualität im Alter Seite 8
- Jede Spende zählt Seite 12

Caritas in Zahlen

Caritas bedeutet Not sehen und handeln. Wir leisten Hilfe von Mensch zu Mensch. Um rasch, aber auch nachhaltig helfen zu können, brauchen wir Spenden. Für Menschen in Not in Österreich genauso wie im Rest der Welt.

RUND 8.500 MENSCHEN LEBEN CARITAS Die Caritas der Erzdiözese Wien beschäftigt rund 3.300 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie mehr als 100 Zivildienstler. Über 1000 Menschen sind darüber hinaus ehrenamtlich in Caritaseinrichtungen für andere Menschen im Einsatz. Dazu kommen noch mehr als 4000 Menschen, die sich im pfarrlichen Umfeld für die Caritas engagieren. Die Arbeit der Caritas ist breit gefächert – von der Betreuung und Pflege alter bzw. kranker Menschen in deren eigenen vier Wänden oder in einem unserer Senioren- und Pflegehäuser über die Hospizarbeit, Projekte für langzeitarbeitslose oder wohnungslose Menschen, die Hilfe für Familien in Not oder die Unterstützung von Flüchtlingen und MigrantInnen in Österreich bis zur Hilfe in Krisen- und Katastrophensituationen in der ganzen Welt.

DIE CARITAS BIETET

- _ mehr als 1200 Plätze in elf Seniorenhäusern,
- _ Begleitung für 1300 Menschen in der Hospizarbeit,
- _ über 600 Wohnplätze für behinderte Menschen,
- _ mehr als 850 Plätze in den Flüchtlingseinrichtungen,
- _ rund 830 Fix- und Notquartiersplätze für wohnungslose Menschen,
- _ jährlich 68.000 Beratungsgespräche mit Menschen in Not.

AUFWENDUNGEN NACH EINZELNEN ARBEITSBEREICHEN 2006

Die Caritas ist eine der großen AnbieterInnen von Betreuungs- und Pflegeleistungen, sowohl stationär in ihren elf Senioren- und Pflegehäusern als auch mobil mit Sozialstationen in ganz Wien sowie im zur Erzdiözese Wien zählenden Teil Niederösterreichs. Über 80 Millionen Euro wurden im Jahr 2006 allein in diesem Bereich zur Betreuung pflegebedürftiger Menschen aufgewendet. Mehr als 29 Millionen Euro betragen die Aufwendungen in der Betreuung behinderter Menschen, gefolgt von der AusländerInnenhilfe in Österreich mit etwa 27 Millionen Euro, darin ist auch die Auszahlung von Grundversorgungsleistungen im Auftrag der öffentlichen Hand enthalten. Gesamt hat die Caritas der Erzdiözese Wien im Jahr 2006 einen Betrag von 155.834.325,91 Millionen Euro für ihre Arbeit aufgewendet, der Anteil der Zentralen Verwaltungskosten betrug nur 3,6 Prozent.

OHNE IHRE HILFE SIND WIR HILFLOS

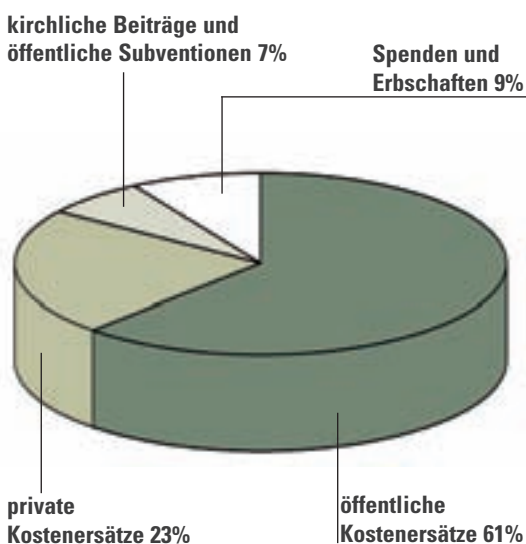
In den Bereichen, in denen es um die klassische Nothilfe geht, ist die Caritas am stärksten auf Spenden angewiesen, um den von ihr betreuten Menschen mit Beratung, Unterstützung und der Auszahlung von Überbrückungshilfen unter die Arme greifen zu können. Zu beinahe 100 Prozent aus Spenden finanziert ist etwa die Auslands- und Katastrophenhilfe, gefolgt von der Pfarrcaritas mit knapp 49 Prozent, dem Teilbereich Beratung, Therapie und Hilfe mit fast 32 Prozent und der Wohnungslosenhilfe mit etwa 23 Prozent. Praktisch in allen Bereichen sind Spendenmittel nötig. Nur so kann die Caritas ihre Hilfe für Menschen im In- und Ausland fortsetzen.

Senioren- und Pflegehäuser	39.964.613,17
Mobile Dienste	31.661.119,23
Behinderteneinrichtungen	29.481.667,04
AusländerInnenhilfe	27.385.642,33
Wohnungslosenhilfe	10.062.706,96
carla und sozialökonom. Projekte	7.285.002,61
Beratung, Therapie & Familie	4.886.634,48
Auslandshilfe	3.621.845,35
Ausbildungszentren	972.872,42
Pfarrcaritas	512.222,31

ZUSAMMENSETZUNG DER EINNAHMEN 2006

Die Caritas übernimmt zahlreiche Aufgaben im Auftrag der öffentlichen Hand, zum Beispiel im Bereich der Pflege oder der Betreuung von Menschen mit Behinderungen. Dementsprechend hoch ist der Anteil der öffentlichen Kostenersätze mit 61 Prozent, gefolgt von den privaten Kostenersätzen mit 23 Prozent, die vor allem im Pflegebereich anfallen, aber auch in der Wohnungslosenarbeit, etwa bei den Startwohnungen. Rund 9 Prozent der Einnahmen, das sind etwa 14 Millionen Euro, stammen aus den Zuwendungen unserer Spenderinnen und Spender bzw. aus Erbschaften, die damit Arbeitsbereiche unterstützen, die nicht oder nicht ausreichend durch öffentliche Gelder finanziert werden. Weitere 7 Prozent schließlich machen die kirchlichen Beiträge und öffentlichen Subventionen aus.

Die Bilanz der Caritas wird jährlich von einem beeideten Wirtschaftsprüfer geprüft und in der Folge mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.



SEHR GEEHRTE LESERINNEN UND LESER! LIEBE UNTERSTÜTZER/INNEN DER CARITAS-ARBEIT!



Foto: Wilke

Allen voran möchte ich den zahlreichen Unterstützerinnen und Unterstützern unserer Arbeit für ihren Einsatz und ihre Großzügigkeit danken. Egal ob sie Zeit, Geld oder Sachspenden zur Verfügung gestellt haben – jede Unterstützung zählt!

Caritas heißt Not sehen und handeln – in Österreich genauso wie im Rest der Welt. Dieser

Jahresbericht soll Ihnen einen Überblick über unsere Tätigkeit im Jahr 2006 geben – von der Hochwasserhilfe im April im Marchland über unseren Einsatz für arbeitslose und wohnungslose Menschen in Wien und Niederösterreich bis zur Auslandshilfe in unseren Projektpartnerländern wie Moldawien.

Auch 2006 war leider wieder ein Jahr der Katastrophen, sie waren vielleicht nicht so unüberhörbar wie der Tsunami im Dezember 2005. Aber das Erdbeben in Pakistan, die Dürre im Norden Kenias oder das Hochwasser rund um die Marchlandgemeinde Dürnkrot haben viel Leid verursacht. Die Caritas zögert hier keinen Augenblick, denn rasche Hilfe kann Leben retten und den Wiederaufbau erleichtern.

Neben der Nothilfe ist die Caritas aber auch als Dienstleisterin in vielen Arbeitsfeldern tätig. Eines davon ist die Pflege und Betreuung alter und kranker Menschen. Ich bin sehr froh, dass die Pflegedebatte im Herbst 2006 dieses Thema in den Blickpunkt gerückt hat. Denn als Caritas sind wir überzeugt: Eine qualitätsvolle und leistbare Pflege ohne soziale Schwellen ist angesichts der demografischen Entwicklung eine der großen Herausforderungen der Gegenwart, der wir uns stellen müssen! Da geht es auch um die Entlastung der pflegenden Angehörigen, das Thema Demenz, die Begleitung von Menschen am Ende des Lebens in der Hospizarbeit.

Was wir als Caritas der Erzdiözese Wien im Jahr 2006 für die Menschen geleistet haben, können Sie nun nachlesen. Und ich bitte Sie um Ihre Verbundenheit und Hilfe auch in Zukunft!

Ihr Michael Landau
Caritasdirektor der Erzdiözese Wien

Chronik 2006



Foto: CCP Heve

JÄNNER 2006

Die Caritas sammelt für die „vergessenen“ Kinder in den ärmsten Ländern Europas: Schwerpunkt ist die Ukraine, 20 Jahre nach dem Reaktor-Unfall in Tschernobyl. Schon 25 Euro genügen, um einem „vergessenen“ Kind einen Monat lang Essen, Schule und ein Dach über dem Kopf zu schenken. Der Spendenaufruf bringt 1.076.000 Euro, mit denen die Caritas Kindern in Osteuropa Zukunft schenken kann. Bitte helfen Sie uns helfen! PSK 7.700.006, BLZ 60.000, Kennwort „Osteuropa“

Foto: Rupprecht



FEBRUAR 2006

Die Caritas erhält vom Bundessozialamt den Auftrag, den

JobOskar Niederösterreich 2006 zu organisieren. Mit diesem Preis werden Unternehmen ausgezeichnet, die sich besonders für die Einstellung und die Arbeitsbedingungen behinderter MitarbeiterInnen einsetzen. Mehr als 60 Unternehmen reichen ein, die Gewinner werden im Oktober bei einer Gala in St. Pölten geehrt: Flughafen Wien, Autohaus Figl, Reitstall Kieweg und die Stadtgemeinde Mistelbach.

Foto: Caritas



MÄRZ 2006

Zwei neue Einrichtungen in der Wohnungslosenhilfe, die auf die spezifischen Bedürfnisse der Zielgruppe abgestimmt

sind, werden gemeinsam mit der Stadt Wien eröffnet. Die Jugendnotschlafstelle a_way am Westbahnhof bietet bis zu 12 Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren einen Platz, wo sie essen, schlafen und über ihre Probleme sprechen können.

Ein Ort speziell für wohnungslose Frauen, die lang auf der Straße gelebt haben, ist das FrauenWohnZentrum in der Springergasse, das aus dem Frauenwohnzimmer im 6. Bezirk hervorgegangen ist. Das FWZ bietet 32 Wohnplätze und ein Tageszentrum.

Foto: Caritas



APRIL 2006

Hochwasser rund um Dürnkrot, die March tritt über die Ufer: Die Caritas ist sofort zur Stelle und richtet ein Büro im Pfarrhof ein. Dort

erhalten Betroffene Beratung und finanzielle Unterstützung. Trupps von Freiwilligen helfen tatkräftig beim Abschlagen von Wänden und mit dem Aufstellen von Trocknungsgeräten. Der Spendenaufruf bringt 322.000 Euro. Das Caritas-Büro bleibt noch Monate nach der Katastrophe besetzt, Freiwilligentrupps helfen den Betroffenen, ihre Häuser zu säubern und wieder bewohnbar zu machen.



Foto: Caritas

MAI 2006

Im Mai 2006 feiert das Caritas-Seniorenhaus in Baden sein 25-jähriges Jubiläum. Bis zu

33 betagte Menschen können dort im Herzen der Kurstadt einen unbeschwerten Lebensabend verbringen. Insgesamt werden von der Caritas rund 1200 Menschen in einem der elf Seniorenhäuser in Wien und Niederösterreich liebevoll betreut.

JUNI 2006

Anlässlich des Weltflüchtlingstages am 20. Juni weist die Caritas auf die Auswirkungen des verschärften Asyl- und Fremdenrechtes hin. Mit einer Flüchtlingsmeile, an der sich mehrere Gürtel-Lokale beteiligen, macht die Caritas auf die Situation der Betroffenen – und ihr großes künstlerisches Potential! – aufmerksam.

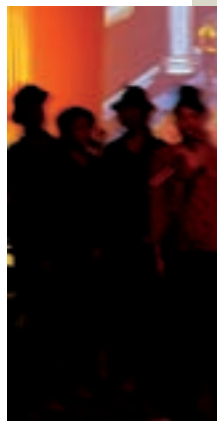




Foto: Aleksandra Pawloff

JULI 2006

Über die Hilfe für traumatisierte Kinder aus sozial schwachen Familien, die mit Armut und Wohnungslosigkeit konfrontiert sind, informiert die Caritas im Juli gemeinsam mit ihrem Projektpartner Pfizer. Diese Kooperation ermöglicht es der Caritas Kindern, die von Armut und Wohnungslosigkeit bedroht sind, mit Hilfe von Psychotherapie neue Hoffnung und neue Chancen zu öffnen.



Foto: Caritas

OKTOBER 2006

Menschen am Rande des Lebens und ihren Angehörigen Trost und Hilfestellung zu geben ist der Caritas ein wichtiges Anliegen. Zum Welthospiztag fordert Direktor Landau erneut den Ausbau der lebensraumnahen Palliativ- und Hospizversorgung in Österreich. Damit Lebensqualität bis zuletzt möglich ist. Die traditionelle Auktion im Dorotheum bringt 21.620 Euro für die Hospizarbeit.



Foto: Caritas

AUGUST 2006

In Kenia herrscht aufgrund der monatelangen Dürre Wasser- und Lebensmittelknappheit. Die

Caritas Wien sammelt für die besonders betroffenen Nomaden im Norden des Landes: Mit 25 Euro kann die Caritas eine Ziege kaufen, 200 Euro kostet ein Kamel, um die dezimierten Herden, die Lebensgrundlage der Nomaden, wieder aufzustoeken.

NOVEMBER 2006

Zum dritten Mal verleiht die Caritas gemeinsam mit der

Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien den Prälat-Leopold-Ungar-JournalistInnenpreis für besonderes soziales Engagement. Christian Schüller und Georg Motylewicz (ORF, Am Schauptplatz), Cornelia Krebs und Dorothee Frank (beide Ö1, Journal Panorama) sowie Nina Horaczek (Falter) erhielten die mit je 4000 Euro dotierte Auszeichnung.

Foto: Rania Moslam



SEPTEMBER 2006

Mit ihren Aktionstagen auf dem Stephansplatz macht die Caritas einerseits auf das Thema Pflege, andererseits auf die wachsende Armut in Österreich aufmerksam. Prominente berichten von ihren Eindrücken aus Einrichtungen der Caritas. Daten, Fakten und Zahlen werden in der umfangreichen Broschüre „unfrei_willig ausgegrenzt. notbeleuchtung“ präsentiert.

Foto: Caritas



Foto: Caritas

DEZEMBER 2006

Gemeinsam mit dem Roten Kreuz startet die Caritas im Auftrag von Kardinal Schönborn eine Überbrückungshilfe für Migrantinnen, die aufgrund eines Erlasses des Sozialministeriums mehrere Monate lang weder Kindergeld noch Familienbeihilfe erhalten haben. Es handelt sich um eine der krassen Folgen des von der Caritas kritisierten Fremdenrechtspakets. Betroffene erhalten eine Einmalhilfe von 300 Euro, gesponsert von mehreren österreichischen Großunternehmen, 352 Familien in Not kann so geholfen werden.



Foto: Caritas

Wenn die eigene Kraft nicht mehr reicht...

Wenn das Geld hinten und vorne nicht mehr reicht oder die ganze Familie in die Krise schlittert, ist mehr als nur guter Rat nötig. Spezielle Servicestellen der Caritas bieten Hilfe an.

Die Caritas unterstützt Menschen und Familien in Notlagen auf mehrfache Weise: In den Sozialberatungsstellen in Wien und Niederösterreich bekommen in Not geratene Menschen Informationen über staatliche Ansprüche und Leistungen. Wenn alle anderen Möglichkeiten ausgeschöpft sind, erhalten sie finanzielle oder materielle Soforthilfe. Zusätzlich gibt es mit Genea eine spezielle Beratungsstelle für Schwangere, werdende Väter und Eltern. Die Familienzentren bieten psychosoziale Beratung und Therapien für Menschen mit psychischen Problemen an. Die mobilen Angebote wie Familienhilfe, Familienhilfe PLUS und Familienintensivbetreuung unterstützen Familien direkt in ihrem Wohn- und Lebensumfeld bei Haushaltsführung und/oder Kindererziehung. Schnell wirken sich persönliche Krisen auf die ganze Familie aus. Oft merken die Betroffenen erst sehr spät, dass die eigenen Kräfte nicht mehr ausreichen und sie Hilfe brauchen. Das kann beispielsweise Alleinerziehende betreffen, die sich die Kosten für Miete, Schulschikurs der Kinder oder die Heizung nicht mehr leisten können. Oder auch Paare, die tief in einer Beziehungskrise stecken, in der die Kinder auf der Strecke zu bleiben drohen. Die Erfahrungen der Caritas zeigen auch, dass finanzielle Existenzsorgen immer häufiger zu psychischen Problemen und ernsthaften Erkrankungen führen. Denn wer nicht weiß, ob und wie er die Miete auch dieses Monat wieder zusammenkratzen kann, leidet unter einem enormen Druck. Die gesellschaftliche Stigmatisierung von arbeitslosen Menschen und jenen, die an oder unter der Armutsgrenze leben, tut ihr Übriges. Und wenn man nicht nur für sich, sondern auch für seine Kinder sorgen muss, wachsen mit der Verant-

wortung auch die Sorgen. Den Betroffenen zu helfen und drohende, noch größere Probleme wie Wohnungsverlust oder Kinderabnahme durch das Jugendamt abzuwenden, sind die Ziele der Hilfsangebote der Caritas.

Foto: Aleksandra Pawloff



KEIN KONTO, KEIN JOB. KEIN JOB, KEIN KONTO. EIN TEUFELSKREIS?

Zahlreiche Menschen bekommen aufgrund ihrer Verschuldung kein Konto mehr. Einfache Abbuchungsaufträge sind nicht möglich, die Job- oder Wohnungssuche wird noch schwerer. Einen Ausweg bietet seit 2006 die Zweite Sparkasse mit einem Pilotprojekt.

KlientInnen der Sozialberatungsstellen können ein Girokonto ohne Überziehungsmöglichkeit eröffnen und so den Teufelskreis durchbrechen.

BERATUNG, FAMILIENHILFE UND PSYCHOTHERAPIE IN ZAHLEN

■ 4.756 persönliche und 4.185 telefonische Beratungsgespräche wurden in den Sozialberatungsstellen geführt. Insgesamt wurden € 549.597 an finanziellen Aushilfen ausgezahlt.

■ Von den MitarbeiterInnen von Genea, der Beratungsstelle für Schwangere, werdende Väter und Eltern, wurden 1.562 persönliche und 2.636 telefonische Beratungsgespräche geführt und € 177.940 an finanziellen Aushilfen ausgezahlt.

■ Die Familienzentren in Wien, Wiener Neustadt und Baden verzeichneten 15.694 Beratungs- und Psychotherapiestunden, 1.297 KlientInnen wurden betreut.

■ Die Familienhilfe verzeichnet 2006 genau 30.152 Einsatzstunden, die Familienhilfe PLUS 11.623 Einsatzstunden.

Zurück in die Mitte

Wer Wohnung oder Arbeitsplatz verliert, rutscht schnell ins gesellschaftliche Abseits. Die Caritas hilft mit zahlreichen Projekten und Einrichtungen in Wien und Niederösterreich.

WOHNUNGSLOSIGKEIT. Die Erfahrung der Caritas zeigt: Wohnungslosigkeit hat viele Gesichter. Jugendliche sind genauso betroffen wie Frauen mit Kindern. Um die Menschen entsprechend ihren jeweiligen Bedürfnissen bestmöglich zu unterstützen, setzt die Caritas auf ein breit gefächertes Angebot in der Wohnungslosenhilfe.

Mit der Notschlafstelle a_way, die 2006 eröffnet wurde, hat die Caritas ein spezielles Angebot für Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren entwickelt. Hier werden schutzbedürftige Minderjährige mit ihren Wünschen und Bedürfnissen wahr- und ernst genommen. Unterstützt wird a_way von der MAG 11 und der Sucht- und Drogenkoordination Wien. Im ebenfalls 2006 eröffneten FrauenWohnZentrum finden Frauen einen geschützten und männerfreien Raum, wo sie zur Ruhe kommen und neue Perspektiven entwickeln können. Mit Unterstützung des Fonds Soziales Wien bietet die Caritas neben dem Tageszentrum FrauenWohnzimmer hier Einzelzimmer und möblierte Kleinwohnungen für 32 Frauen an. Ein Notquartier steht Frauen offen, die nachts unerwartet auf der Straße stehen. Erweitert wurde das Caritas-Angebot auch durch die Delogierungsprävention. SozialarbeiterInnen greifen unterstützend ein, bevor es zu spät ist. Sie helfen und beraten in sozialen, rechtlichen und finanziellen Fragen. Gemeinsam mit den betroffenen Menschen wird versucht, die Wohnung zu erhalten sowie die soziale Situation langfristig zu stabilisieren. Die Beratungsstelle für Wohnungssicherung NÖ Ost (Weinviertel und Industrieviertel) wurde von der Caritas der Erzdiözese Wien im Auftrag des Landes Niederösterreich eingerichtet.

ARBEITSLOSIGKEIT. Nicht nur Menschen ohne Wohnung sondern auch jene, die lange ohne Arbeit sind, geraten schnell ins gesellschaftliche Abseits. In neun verschiedenen Projekten unterstützt die Caritas beim (Wieder-)Einstieg in den Arbeitsmarkt: Von stundenweiser Beschäftigung über Vollzeit-arbeitsplätze bis hin zur Chance, eine abgebrochene Lehre abzuschließen reicht die Palette. In der Regel sind die Arbeitsplätze auf ein Jahr befristet. Zusätzlich zur fachlichen Qualifizierung helfen Sozial-

arbeiterInnen, Vermittlungshindernisse zu beseitigen, OutplacernInnen unterstützen bei der Suche nach einem Folgearbeitsplatz. Angebote wie die stundenweise Beschäftigung im Projekt „Arbeit und Umwelt“ sind speziell auf die Bedürfnisse von Langzeitarbeitslosen zugeschnitten, die den Anforderungen einer Voll- oder Teilzeitanstellung noch nicht gewachsen sind. Ziel ist, die betreuten Personen im Anschluss auf einen Trainingsarbeitsplatz zu vermitteln. Im September 2006 starteten Caritas Wien und Volkshilfe das

WOHNUNGSLOSENHILFE IN ZAHLEN

- 9 Wohnhäuser bieten Platz für 460 Menschen, 230 können in Notquartieren untergebracht werden.
- 140 ehemals wohnungslose Menschen werden beim Wiedererlernen selbständigen Wohnens in Startwohnungen unterstützt.
- 3 Tageszentren und Wärmestuben bieten Aufenthaltsmöglichkeiten mit Wasch- und Essgelegenheiten.
- 2 Essenbusse versorgen Menschen auf der Straße mit warmer Suppe und Brot (2006 wurden 72.000 Mahlzeiten ausgegeben). Der Louisebus bietet kostenlose medizinische Versorgung für jährlich ca. 1600 Menschen.
- Mit „P7“ verfügt die Caritas in Wien über die zentrale Anlaufstelle für alle akut wohnungslosen Menschen.

SOZIALÖKONOMISCHE PROJEKTE IN ZAHLEN

- Die Caritas bietet 246 befristete Arbeitsplätze in 9 Projekten.
- 497 Menschen fanden 2006 in einem der Projekte Beschäftigung.
- Die Erfolgsquote liegt bei 50%. Rund 30% der TeilnehmerInnen können auf den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden, ca. 20 % sind jobready und könnten einen Job annehmen.

Pilotprojekt JE_TZT (Junge Erwachsene - Talente, Zukunft, Tatkraft). SozialhilfeempfängerInnen zwischen 18 und 30 Jahren sammeln auf speziellen Trainingsarbeitsplätzen praktische Erfahrungen, um sich anschließend am regulären Arbeitsmarkt behaupten zu können. Finanziert wird JE_TZT aus Mitteln der Magistratsabteilung 15, des Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds und des AMS.

Lebensqualität im Alter

„So viel mobil wie möglich, so viel stationär wie nötig.“

Nach diesem Grundsatz betreut die Caritas alte und pflegebedürftige Menschen. Ein abgestuftes Leistungsangebot gibt ihnen die Unterstützung, die sie in ihrer jeweiligen Lebenssituation brauchen.

Das Wohlbefinden und die Selbstbestimmung des oder der Einzelnen stehen dabei im Mittelpunkt. Das Angebot „Betreuen und Pflegen Zuhause“ ermöglicht betagten und hilfsbedürftigen Menschen in Wien und Niederösterreich, so lange wie möglich in ihrer gewohnten Umgebung zu leben. 46 Sozialstationen bieten professionelle mobile Hauskrankenpflege und Heimhilfe, aber auch kompetente Pflegeberatung. Sie reagieren flexibel, wenn Pflege vorübergehend nötig ist, und sind deshalb eine wertvolle Unterstützung und Entlastung für Angehörige.

PFLEGE NACH MAß. Wenn mobile Betreuung nicht mehr möglich ist, bieten acht Häuser in Wien und drei in Niederösterreich ein neues Zuhause und viele bedürfnisorientierte Angebote - von betreutem Wohnen über Pflege rund um die Uhr bis hin zu speziell auf Menschen mit demenziellen Erkrankungen abgestimmten Betreuungsformen. Dabei setzt die Caritas auf alternative Möglichkeiten der Förderung und Aktivierung. Übungen nach Montessori wecken Erinnerungen mit allen Sinnen, fördern Alltagskompetenzen und somit Lebensqualität.

GEZIELTE VERNETZUNG VON ANGEBOTEN.

Als alternative Betreuungsform bietet die Caritas tageweise Betreuung in den Tageszentren im Haus St. Barbara in Wien und im Haus Klosterneuburg. Kurzzeitpflege, Urlaubswohnen und -pflege in den Häusern Baden, Klosterneuburg und St. Barbara ermöglichen Angehörigen eine Auszeit von der Pflege oder



Foto: Aleksandra Pawloff

bildet die Brücke zwischen einem Spitalsaufenthalt und der Rückkehr nach Hause. Im 2006 errichteten Pflegezentrum Bucklige Welt in Kirchschlag vernetzt die Caritas gezielt ihre Angebote, um die Übergänge zwischen familiärer Pflege, mobilen Diensten und Dauerwohnen zu erleichtern. Es ist das Zuhause von 37 Menschen, aber auch Stützpunkt von zwei mobilen Betreuungsteams und bietet tageweise Pflege an.

Um pflegende Angehörige zu unterstützen, hat die Caritas ein „Angehörigentelefon“ eingerichtet und kommt in Wien auch zur persönlichen Beratung nach Hause.

LEBEN BIS ZULETZT. Schwer kranken Menschen ein würdiges Leben bis zuletzt zu ermöglichen, das ist der Auftrag des Mobilien Caritas Hospiz. Ein Team von ÄrztInnen, diplomierten Gesundheits- und KrankenpflegerInnen und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen begleitet unheilbar kranke Menschen und ihre Angehörigen in vertrauter Umgebung. Ein Tageshospiz im Haus St. Barbara ergänzt die ambulante Hospiz-Betreuung. Um die hohe Qualität der Pflege von alten oder schwer kranken Menschen nachhaltig zu sichern, fördert die Caritas die ständige Weiterbildung ihrer MitarbeiterInnen und schult sie in Spezialgebieten wie etwa Palliative Care (Schmerzlinde- rung).

BETREUEN UND PFLEGEN IN ZAHLEN

- In elf Senioren- und Pflegehäusern in Wien und Niederösterreich mit 273 Plätzen für SeniorInnen und 952 Pflegeplätzen kümmerten sich 2006 insgesamt 710 MitarbeiterInnen um das Wohl der BewohnerInnen.
- Das Angebot von „Betreuen und Pflegen Zuhause“ leistete mit über 1.100 MitarbeiterInnen rund 940.000 ambulante Pflege- und Betreuungsstunden und betreute monatlich rund 3.100 KundInnen in ihren eigenen vier Wänden.
- 1.271 angeschlossene Caritas-Notruftelefone gaben älteren, allein lebenden Menschen Sicherheit rund um die Uhr.
- Das Mobile Caritas Hospiz begleitete mit 226 haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen 1.303 PatientInnen in Wien und Niederösterreich durchschnittlich rund 100 Tage lang.

Selbstbestimmt leben

Egal ob Wohnen, Arbeit, Freizeit – Menschen mit Behinderungen wollen selbst über ihr Leben bestimmen. Mit vielfältigen Diensten unterstützt sie die Caritas dabei.

Dem Grundbedürfnis nach Sicherheit, Gestaltungsspielraum und Privatheit entsprechend bietet die Caritas in Wien und Niederösterreich Wohnmöglichkeiten für Erwachsene. In überschaubaren Wohngruppen finden Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf ein Zuhause, werden von qualifizierten PädagogInnen im Alltag unterstützt und in ihrer Autonomie individuell gefördert. Trainingswohnungen ermöglichen die gezielte Vorbereitung auf ein eigenständigeres Leben. Die Mobile Wohnassistenz unterstützt Menschen mit Behinderungen in ihren eigenen Wohnungen punktuell bei der Bewältigung ihres Alltags. Drei neue seniorengerechte Wohngruppen im Turmhof Retz erweiterten das Angebot für alte Menschen mit Behinderung. „Am Himmel“ in Wien gibt die Caritas 50 Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen oder sozialen Benachteiligungen ein Zuhause

und betreibt außerdem eine Sonderschule sowie einen Hort für Kinder und Jugendliche mit intellektueller und mehrfacher Behinderung.

FÖRDERN STATT VERSORGEN.

Durch Arbeit und Beschäftigung erhalten KlientInnen Anerkennung, Selbstbewusstsein, neue soziale Kontakte und die Chance, ihre Kompetenzen weiter zu entwickeln. Orientiert an individuellen Möglichkeiten und Fähigkeiten reicht das Angebot von Sinnesschulung, Körperwahrnehmung und Bewegungserfahrung für Menschen mit schweren Behinderungen (basale Förderung) über Kreativgruppen, Dienstleistungen wie Wäscherei oder Grünraumpflege bis hin zur Erzeugung biologischer Lebensmittel am Bauernhof. 2006 ging die Caritas mit der Errichtung einer Bootswerkstatt „Am Himmel“ einen neuen Weg in der Beschäftigungstherapie. Der „Österreichische Optimistensegelclub“ vermittelte den Beschäftigten das nötige Know-How, um Boote zu reparieren und sogar kleine Jollen selbst zu bauen. Ziel ist die größtmögliche Teilhabe an der Arbeitswelt und damit am gesellschaftlichen Leben.

WEGE ZUR ARBEIT. Im Weinviertel hat die Caritas spezielle Dienste an der Schnittstelle zum ersten Arbeitsmarkt erfolgreich etabliert. Clearing zeigt am Übergang Schule/Beruf Perspektiven für Jugendliche mit Lernschwierigkeiten auf und erarbeitet Qualifizierungs- und Entwicklungspläne. Berufsausbildungsassistenz begleitet junge Menschen durch eine verlängerten Lehre oder Teilqualifizierungslehre. Arbeitsassistenz und Jobcoaching helfen, einen Arbeitsplatz am ersten Arbeitsmarkt zu erlangen und zu behalten. Die Caritas unterstützt Menschen mit Behinderung bei der aktiven Mitgestaltung ihres Arbeitsumfelds. Bei der 2006 gestarteten Ausbildung „Pro-Fit-BeraterIn“ lernen Menschen mit Lernschwierigkeiten, sich in Bereichen des öffentlichen Lebens selbst zu vertreten.

Foto: Caritas



MENSCHEN MIT BEHINDERUNG IN ZAHLEN

- 610 Menschen mit Behinderungen nutzten die Wohnangebote in Häusern und Wohngemeinschaften der Caritas oder die Mobile Wohnassistenz. 550 KlientInnen wurden in Werkstätten und Beschäftigungstherapien begleitet. Rund 70 Prozent der KundInnen leben in Niederösterreich.
- Die Arbeitsassistenz hat 140 Menschen mit Behinderung vermittelt. In 37 Fällen ist eine gefährdete Stelle gesichert worden. Insgesamt wurden 324 Menschen beraten. 38 KlientInnen wurden durch Jobcoaching am Arbeitsplatz begleitet.

- Die Berufsausbildungsassistenz unterstützte 41 junge Menschen mit Lernbehinderungen. 28 junge Menschen nutzten Qualifizierungsprojekte. Clearing hat 213 Jugendliche bei der Berufsplanung beraten.
- In drei sozialpsychiatrischen Einrichtungen in Wien und Wiener Neustadt wurden 276 Menschen mit psychischen, meist schizophrenen Erkrankungen betreut.
- Die Kunstgruppen Retz, Hollabrunn und Rannersdorf zeigten ihre Werke in neun Ausstellungen.



Foto: Caritas

Fremde Heimat

Die AusländerInnenhilfe der Caritas der Erzdiözese Wien hilft jenen Menschen, die aus den verschiedensten Gründen, meist aber mit der Hoffnung auf ein sicheres und besseres Leben, nach Österreich kommen.

Den unterschiedlichen rechtlichen, wirtschaftlichen und psychosozialen Problemlagen von AsylwerberInnen und MigrantInnen entsprechend, baut die Caritas der Erzdiözese Wien auf ein differenziertes und breit gefächertes Angebot für Asylsuchende und MigrantInnen. Die Hilfsangebote umfassen rechtliche und soziale Beratung ebenso, wie Betreuung und Unterbringung sowie die Versorgung von Asylsuchenden im Auftrag der Länder. Auch psychosoziale Hilfe wie Diagnostik, Erziehungsberatung oder Psychotherapie sowie spezielle Integrationsprojekte werden angeboten.

AUSLÄNDERINNEN HILFE IN ZAHLEN

- Im Jahr 2006 haben 2502 Personen vorübergehend in den Einrichtungen der Caritas der Erzdiözese Wien gelebt, 882 Menschen wohnen in den @-home Startwohnungen für MigrantInnen.
- Das Asylzentrum verzeichnete 116.404 Beratungsgespräche, 53.364 bezogen sich auf Grundversorgungsleistungen. Im MigrantInnenzentrum fanden 6.200 persönliche Beratungsgespräche statt.
- Die mobile Flüchtlingsbetreuung Niederösterreich betreute insgesamt 3379 AsylwerberInnen, die privat oder in Pensionen lebten.
- 841 Menschen wurden bezüglich einer möglichen Rückkehr beraten, 438 Personen sind in ihre Heimat zurückgekehrt.
- Vom Flughafensozialdienst in Schwechat wurden 1400 Personen beraten und betreut.

In 17 Einrichtungen in Wien, Teilen Niederösterreichs und des Burgenlands berät und betreut die Caritas der Erzdiözese Wien MigrantInnen und Asylsuchende. So werden – zum Teil im Auftrag von Bund und Ländern – AsylwerberInnen in 10 Unterbringungseinrichtungen betreut, 7 Beratungsstellen stehen zur Verfügung. AsylwerberInnen, die in entlegenen Privatquartieren untergebracht sind, werden mobil betreut. Das Unterbringungsangebot umfasst Wohngemeinschaften für minderjährige unbegleitete Flüchtlinge (25 Plätze), „klassische“ Flüchtlingshäuser (855 Plätze), den Flughafen-Sozialdienst (48 Plätze) sowie die „@home-Startwohnungen“ für MigrantInnen in sozialen Notlagen (900 Plätze).

Foto: Caritas



Insgesamt stehen über 200 hauptamtliche Caritas-MitarbeiterInnen Flüchtlingen und MigrantInnen zur Seite. Das Engagement zahlreicher ehrenamtlicher HelferInnen ermöglicht wichtige Zusatzangebote wie etwa Alphabetisierungskurse, Deutschkurse, EDV-Kurse und spezielle Angebote für Kinder.

RÜCKKEHRHILFE. Für jene, die in Österreich nicht die erhoffte Aufnahme finden, steht mit der Rückkehrhilfe eine maßgeschneiderte Beratungsstelle zur Verfügung. Wichtigste Voraussetzung für eine würdevolle Rückkehr in die Heimat ist dabei die Freiwilligkeit, mit erzwungenen Abschiebungen hat dieses Angebot nichts zu tun. Neben der Beschaffung der Reisedokumente, notwendigen Behördengängen und der Organisation der Reise wird den RückkehrerInnen auch eine individuell bemessene finanzielle Reintegrationshilfe ausbezahlt, damit sie nicht mit leeren Händen zu Hause ankommen.



Foto: Caritas

Hilfe vor Ort

Im Kosovo, in Moldawien, Serbien, Bosnien, Mazedonien und der Ukraine: Die Caritas der Erzdiözese Wien hilft Menschen in Not in ihrer Heimat. Wichtig ist dabei die Zusammenarbeit mit lokalen Projektpartnern, denn diese kennen die Bedürfnisse der Menschen und die Bedingungen in ihren Ländern am Besten.

SERBIEN & MOLDAWIEN: HILFE FÜR FRAUEN. Seit mehr als 14 Jahren ist die Caritas beispielsweise in Serbien aktiv. Mit lokalen Partnern wie der Caritas der Erzdiözese Belgrad konnten in dieser Zeit zahlreiche Projekte realisiert werden. Gemeinsam mit Covekoljublje – der Hilfsorganisation der serbisch-orthodoxen Kirche – wird etwa Betreuung und Begleitung für Schulkinder in staatlichen Heimen durch StudentInnen angeboten. Bis heute leiden die Menschen in Serbien unter den Folgen des Krieges und den damit verbundenen wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Neben Bildungsprogrammen wie Sprach- und Computerkursen wurden etwa auch Buchhaltungskurse an vielen verschiedenen Orten abgehalten. Ziel ist, die Chancen der TeilnehmerInnen am lokalen Arbeitsmarkt zu erhöhen. Die Spuren der Gewalt und des Krieges sind vielfach bis heute nicht verheilt. Frauen, die unter der unbeschreiblichen Gewalt während des Krieges litten, brauchen nach wie vor Hilfe. In speziellen Frauenprojekten finden sie soziale, rechtliche, gesundheitliche und psychologische Beratung und Betreuung. In Moldawien werden mit der lokalen Caritas und der Diakonia der bessarabisch-orthodoxen Kirche Tageszentren für Kinder und alte Menschen betrieben. Gemeinsam mit einer Frauenorganisation werden Computerkurse speziell für junge Mädchen und Frauen organisiert. Zusätzlich werden die Teilnehmerinnen hier über die Gefahren des Frauenhandels aufgeklärt.

20 JAHRE NACH TSCHERNOBYL. Zum zwanzigsten Mal jährte sich 2006 der Tag der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl. Aus diesem Anlass stellte die Caritas die Ukraine in den Mittelpunkt der Osteuropakampagne. Erinnert wurde an die schrecklichen Folgen des Supergaus vom 26. April 1986: irreparable Umweltschäden und tausende „vergessene“ Opfer. Viele von ihnen erhalten Hilfe durch Caritas-Projekte wie beispielsweise durch die jährliche Kinderferienaktion der Pfarre Aspern. Auch in den Familienprojekten und in den Projekten für alte Menschen ist die Anteil der Tschernobyl-opfer hoch.

SCHICKSAL STRAßENKIND? Einen weiteren Schwerpunkt der Caritasarbeit in der Ukraine bilden zehn Kinderprojekte, wie das Straßenkinderzentrum in Kiew. Kinder und Jugendliche, die kein Zuhause haben, können hier essen und duschen und sie finden hier SozialarbeiterInnen, mit denen sie

reden, denen sie vertrauen können. Präventiv wird mit speziellen Familienhilfsprogrammen versucht, Kindern neue Perspektiven zu eröffnen und ihnen damit ein Schicksal als Straßenkind zu ersparen. Ein zweite besonders benachteiligte Gruppe in der Ukraine sind alte Menschen. Viele von ihnen müssen mit nur 2 Euro pro Tag ihr Dasein fristen. Für sie hat die Caritas Wien vier Hauskrankenpflege-Projekte und zwei Tageszentren ins Leben gerufen. Die finanzielle Unterstützung der Austrian Development Agency ermöglichte den Ausbau der Hauskrankenpflege für alte und kranke Menschen.



Foto: Caritas



Jede Spende zählt

Was nicht mehr gebraucht wird und zu schade zum Wegwerfen ist, kann für Menschen in Not wertvoll sein. In den Caritaslagern, kurz carlas, werden Sachspenden in konkrete Hilfe umgewandelt.

Sachspenden sind eine unverzichtbare Stütze der Caritas-Arbeit – vor allem für Not leidende Menschen im Inland. Die carlas im 5. und 21. Wiener Gemeindebezirk sind die Spendendrehscheiben der Caritas, wo gut erhaltene Dinge gesammelt, sortiert, gratis an Bedürftige abgegeben oder zu niedrigen Preisen verkauft werden. Egal ob Möbel, Bekleidung, Elektrogeräte, Bücher oder Geschirr – jede Spende zählt. Sachspenden kommen Menschen in finanzieller Not auf direktem Weg zugute. Wer ein Kinderbett spendet, macht es zum Beispiel einer arbeitslosen Alleinerzieherin möglich, das Kinderzimmer günstig einzurichten. In der Gratskleiderausgabe im carla am Mittersteig bekommen bedürftige Menschen eine Grundausstattung an Kleidung. Eine gespendete antike Kommode wird über den Wiederverkauf zur Geldspende, die beispielsweise in die Finanzierung eines Arbeitsplatzes für einen langzeitarbeitslosen Menschen fließt.

CHANCE ZUM NEUSTART.

jobStart_carla, ein vom AMS gefördertes Beschäftigungsprojekt, bietet mit befristeten Arbeitsplätzen Männern und Frauen die Chance, wieder in der Arbeitswelt Fuß zu

fassen. 2006 sammelten bei jobStart insgesamt 85 Beschäftigte in Verkauf, Reparatur, Möbeltransport und anderen Bereichen der carlas Arbeitspraxis. SozialarbeiterInnen stehen bei der Bewältigung von Problemen wie Schulden oder familiären Krisen zur Seite und unterstützen bei der Suche nach einem Folgearbeitsplatz. Mit Aufträgen für das carla-Servicecenter, das Abholservice und Räumungen bietet, unterstützen KundInnen diese Menschen beim Neustart. Das Heimwerkerservice erledigt kleine Renovierungs- und Reparaturarbeiten.

EINKAUFSERLEBNIS MIT SINN.

Jeder Einkauf in den carlas unterstützt nicht nur Caritasprojekte für

Menschen, die in Not geraten sind, sondern ist auch ein besonderes Erlebnis. Neben Second-Hand-Mode, Lesestoff und Hausrat birgt das bunte Sortiment auch Raritäten und schräge Dinge für SammlerInnen. Mit zahlreichen Veranstaltungen lockten die carlas 2006 Stamm- und NeukundInnen in ihre Hallen. LiebhaberInnen alter Möbel kamen bei der Antiquitätenmesse im carla nord auf ihre Kosten. Bei einem Verkaufsevent präsentierte die Generation 19+, ein Beschäftigungsprojekt für junge langzeitarbeitslose Menschen, trendige Planentaschen, Kleinmöbel und schicke Lampen. Die Aktion „shirt-flirt“ verwandelte das carla am Mittersteig in einen Laufsteg, auf dem Promis wie Andreas Jäger, Sabine Petzl und Alex Krause Modedesign von Mareike Gross und Ludwiga Drucker zeigten.

CARLAS IN ZAHLEN

- 2006 wurden in den carlas 1.400 Tonnen Textilien und 15.000 Kubikmeter Möbel verwertet und rund 23.000 Kleiderpakete im Wert von 800.000 Euro gratis an Menschen in Not abgegeben.
- In 270 Sammelcontainern wurden in Wien und Niederösterreich Alttextilien gesammelt.
- Rund 200 bedürftige Menschen erhielten kostenlos eine Grundausstattung an Möbel und Hausrat.
- jobStart_carla beschäftigte auf 34 Transitarbeitsplätzen übers Jahr 85 Männer und Frauen.
- Rund 200 langzeitarbeitslose Männer und Frauen erhielten geringfügige Beschäftigung als einen ersten Schritt zur sozialen Stabilisierung.

Damit der Teller nicht leer bleibt!

[www.gruft.at]



Spendenkonto:
PSK 7.700.004, BLZ 60.000,
Kennwort »Essen für die
Gruft«

DAMIT DER TELLER NICHT LEER BLEIBT. Im November feierte das Betreuungszentrum „Gruft“ sein 20-jähriges Bestehen. Mehr als 70.000 Mahlzeiten werden jährlich in den Räumen unter der Mariahilfer Kirche ausgegeben, Tendenz steigend. Die Erfahrung der Caritas zeigt, dass längst nicht mehr nur obdachlose Menschen für ein warmes Essen in die Gruft kommen. Im Herbst rief die Caritas deshalb unter dem Motto „Damit der Teller nicht leer bleibt“ zu Spenden für die Finanzierung des Essens in der Gruft auf. Ergebnis: 30.000 Euro! Entertainer Adi Hirschal stellte sich wie in den vergangenen Jahren in den Dienst der guten Sache und gab ein Benefizkonzert. Dass konkrete Hilfe einfach ist, zeigte das Österreichische Bundesheer mit der Spende von Decken für die beiden Essensbusse der Caritas. Die Busse fahren Tag für Tag in Wien öffentliche Plätze an und verteilen dabei Suppe und Brot Menschen auf der Straße. Mit der Sachspende half das Bundesheer vielen, die Kälte im Winter zu überstehen.

HILFE FÜR DAS MUTTER-KIND-HAUS. Anlässlich des Muttertages startete die Caritas der Erzdiözese Wien eine Patenschaftsaktion für das „Haus Immanuel“ im 20. Wiener Gemeindebezirk. Dort finden Mütter und ihre Kinder, die aufgrund von Gewalt, Armut oder Trennung ihr Zuhause verlassen mussten, wieder ein Dach über dem Kopf und durch Begleitung Wege aus der Krise. Durch die Aktion konnten 120 neue Paten und Patinnen gefunden werden, die diese betreuten Wohnplätze für Not leidende Mütter und Kinder durch eine monatliche finanzielle Unterstützung sichern.

Danke!

Der Dank der Caritas gilt allen, die auf vielfältige Art und Weise benachteiligten Menschen Hoffnung, Zuversicht und Trost gespendet haben.

WORKSHOPS IN DER SAMMLUNG ESSL. Kunst erleben und Kreativität ausleben ermöglicht Menschen am Rande der Gesellschaft, wieder einen Platz in der Mitte einzunehmen. Die Sammlung Essl in Klosterneuburg half und schenkte benachteiligten Menschen Kunstworkshops. Angeleitet von einer Kunstvermittlerin konnten sich Flüchtlingskinder aus Caritaseinrichtungen einmal im Monat mit Farbe und Pinsel austoben, das Angebot richtete sich aber auch wohnungslose Männer und Frauen. Die Familie Essl ist außerdem langjährige Unterstützerin der Caritasarbeit für Menschen mit Behinderung.

EIN FUNKEN WÄRME. Tag für Tag kommen Familien in die Caritas Sozialberatung und bitten um Hilfe, weil sie nicht mehr weiter wissen. Vielen von ihnen fehlt im Winter das Geld zum Heizen. Die Kronen Zeitung startete im Dezember eine bundesweite Hilfsaktion für in Not geratene Menschen in Österreich. Reporterin Nora Frey appellierte an die LeserInnen, einen „Funken Wärme“ zu spenden. Mit riesigem Erfolg: 283.000 Euro kamen zusammen, die von den Sozialberatungsstellen der Caritas an bedürftige Personen ausgegeben werden konnten, die einen Zuschuss für die Begleichung offener Heizkosten dringend nötig hatten.

HILFE FÜR DAS LEBEN. Das Mobile Caritas Hospiz begleitet seit fast 20 Jahren schwer und unheilbar kranke Menschen in ihrer letzten Lebensphase und steht deren Angehörigen bei. Das Angebot ist für Betroffene kostenlos und wäre ohne Spenden nicht möglich. Die Raiffeisen Zentralbank (RZB), UNIQA, Krone und Kurier leisteten gemeinsam in den vergangenen Jahren nachhaltige großzügige Unterstützung, die es der Caritas ermöglicht, der immer größer werdenden Zahl von Hilfesuchenden gerecht zu werden. Danke! Die Caritas dankt im Namen der von ihr betreuten Menschen außerdem der s Versicherung, der Collegialität Privatstiftung und anderen, die mit ihren Spenden den weiteren Ausbau des Mobilien Hospiz sichern.

Ehrensache

Aufgabe des Referats Pfarr-Caritas ist es, die Caritas-Verantwortlichen und MitarbeiterInnen in den 660 Pfarren der Erzdiözese Wien bei ihrer Arbeit zu unterstützen. Vernetzung und Koordination von gemeinsamen Hilfsprojekten von pfarrlicher und diözesaner Caritas stehen dabei im Mittelpunkt.



Foto: Caritas

Das Hochwasser im Marchland im April 2006 mobilisierte alle Kräfte. Die Pfarr-Caritas ist als eine der ersten Organisationen zur Stelle und richtet ein Soforthilfebüro in der Pfarre Dürnkrot ein, von dort aus koordiniert Caritas-Mitarbeiter Markus Flicker die Hilfe für die Betroffenen: Bau- und Putztrupps, Verleih von Entfeuchtungsgeräten, psychologische Beratung, finanzielle Unterstützung. 45.000 Euro Soforthilfe werden im Büro ausbezahlt. Und die Caritas bleibt bei den Betroffenen. Auch ein Jahr nach der Katastrophe wird immer noch Hilfe organisiert, damit die Menschen endlich wieder in ihre zum Teil schwer beschädigten Häuser zurückkehren können.

FÜR GOTTESLOHN. Ohne das Engagement von Freiwilligen wäre die Arbeit der Caritas in den Pfarren nicht zu bewältigen. „Ein großes Danke gilt deshalb einmal mehr den tausenden Frauen und Männern, die sich in ihrer Freizeit und ohne Bezahlung für andere Menschen einsetzen“, sagt der Leiter der Pfarr-Caritas, Dr. Rainald Tippow. Im Jahr 2006 waren darüber hinaus 1088 Freiwillige in rund 70 Einrichtungen für die Caritas tätig und haben 120.000 Einsatzstunden geleistet – in der Wohnungslosenhilfe ebenso wie in Seniorenhäusern oder bei der Betreuung von AsylwerberInnen.

EINSATZ OHNE KOMPROMISS. Junge Menschen zu sozialem Engagement zu bewegen ist das Ziel der youngCaritas und bei der Aktion „72 Stunden ohne Kompromiss 2006“ ist ihr das auch eindrucksvoll gelungen: Vom 25. bis 28. Oktober

waren in der Erzdiözese Wien 910 junge Menschen voll im Einsatz: Egal ob beim Ausmalen eines Seniorenhauses, der Neugestaltung von Innenhöfen in Obdachlosen- und Flüchtlingseinrichtungen oder der Öffentlichkeitsarbeit für den Canisibus: Die 72 Stunden waren kompromisslos!

BEGLEITUNG FÜR TRAUERENDE. Ein besonderes Angebot ist die von Poli Zach-Sofaly geleitete Kontaktstelle Trauerpastoral, die sich zur Aufgabe gemacht hat, trauernde Menschen in ihrer schwersten Zeit zu begleiten. 2006 wurden auch erstmals Ausbildungslehrgänge angeboten, 30 Personen haben daran teilgenommen. Eine Anleitung zum Umgang mit der – eigenen – Trauer finden Interessierte in dem Heft „...als hätte ich vor einer Stunde erst von deinem Tod erfahren“, das bei der Pfarr-Caritas erhältlich ist.

PFARR-CARITAS 2006 IN ZAHLEN

■ Kollekten

Bei der Februarkollekte, der Haus-, August- und Hochwassersammlung, sowie bei der Novemberkollekte und sonstigen Sammlungen haben die Pfarren der Erzdiözese Wien insgesamt 1.041.291 Euro für Hilfsprojekte der Diözesancaritas im In- und Ausland aufgebracht.

■ Sachspendensammlung

290 Pfarren haben teilgenommen, 27 Tonnen Sportartikel, Spiele, Kinderbekleidung und Sportschuhe wurden unter dem Motto „Spielend leben lernen“ gesammelt. Kinder in der Ukraine (Charkov, Drohobych, Kiew) und im Kosovo (Priština) freuten sich über die Spenden.

■ jobStart_pfarren - Pfarren helfen Arbeitslosen

2006 wurden im Projekt jobStart_pfarren 74 langzeitbeschäftigungslose Menschen (TransitarbeiterInnen) in insgesamt 35 Pfarren und Einrichtungen (Projektarbeitsplätzen) beschäftigt.

CARITAS DER ERZDIÖZESE WIEN

Tel. 01/878 12-0, Fax 01/878 12-9100,
1160 Wien, Albrechtskreithgasse 19-21,
E-Mail: office@caritas-wien.at,
www.caritas-wien.at

Direktor:

DDr. Michael Landau DW 200

Geschäftsführung:

Dkfm Dr. Raimund Badelt DW 212

Mag. Alexander Bodmann DW 210

Bereichsleitungen:

Behinderteneinrichtungen

Sonja Weiklstorfer DW 330

Mobile Dienste

Thomas-Peter Siegl DW 350

Soziale Arbeit

Dr. Werner Binnenstein-Bachstein . DW 301

Senioren- und Pflegehäuser

Carmen Rist DW 340

Pfarrcaritas

Dr. Rainald Tippow 01/515 52-3678

Auslandshilfe

Dr. Marion Feik DW 311

Stabstellen:

Presse

Mag^a. Doris Becker DW 221

Fundraising

Bettina Riha-Fink DW 225

Marketing

Dr. Waltraud Fastl DW 231

Personal

Mag^a. Hilda Preiner DW 243

SOZIALE ARBEIT

Beratungsstellen für InländerInnen

Familienhilfe

1050 Wien, Wiedner Hauptstraße 105,

Tel. 01/544 37 51

Familienzentrum Wien

1050 Wien, Wiedner Hauptstr. 140,

Tel. 01/481 54 81

Familienzentrum Wiener Neustadt

2700 Wr. Neustadt, Baumkirchner Ring 7,

Tel. 02622/280 85

Familienzentrum Baden

2500 Baden, Wassergasse 16,

Tel. 02252/25 93 22

Familienintensivbetreuung Mistelbach

2130 Mistelbach, Kirchengasse 6a,

Tel. 02572/31 90

Servicestelle Südbahnhof

1100 Wien, Wiedner Gürtel 1B,

Tel. 01/504 64 73,

Sozialberatung, Regionalstelle Wien

1050 Wien, Wiedner Hauptstraße 140,

Tel. 01/545 45 02

Sozialberatung, Regionalstelle NÖ Nord

1210 Wien, Steinheilgasse 3,

Tel. 01/257 56 11

Sozialberatung, Regionalstelle NÖ Süd

2700 Wr. Neustadt, Wiener Straße 62,

Tel. 0 26 22/2 27 39-0

Wiener Service für Wohnungslose P7

1020 Wien, Pazmanitengasse 7,

Tel. 01/892 33 89

Startwohnungsreferat

1050 Wien, Wiedner Hauptstraße 105

Tel. 01/545 36 06

Betreutes Wohnen NÖ Nord

2020 Hollabrunn, Hauptplatz 12/DG

Tel. 02952/20 483

Wohnungssicherung NÖ Ost

2100 Korneuburg, Hauptplatz 6-7,

Tel. 02262/732 85

Sachspendenlager und Arbeitsprojekte

carla mittersteig

1050 Wien, Mittersteig 10,

Tel. 01/505 96 37

carla nord

1210 Wien, Steinheilgasse 3,

Tel. 01/259 99 69

carla Kleidersammlung

Kleidercontainer Wien, NÖ

1210 Wien, Steinheilgasse 3,

Tel. 01/258 03 24-50

carla servicecenter

Möbelabholungen, Räumungen,

Tel. 01/256 98 98

Inigo (Stadtbeisl)

1010 Wien, Bäckerstraße 18,

Tel. 01/512 74 51

Sozialökonomische Projekte

1050 Wien, Mittersteig 10,

Tel. 01/585 60 54

Beratungsstellen für AusländerInnen

Asylzentrum

1090 Wien, Marianneng. 11,

Tel. 01/427 88

Flüchtlingsbetreuung &

Integrationsarbeit NÖ

2700 Wr. Neustadt, Wiener Straße 56,

Tel. 02622/830 20

MigrantInnenzentrum

1160 Wien, Lienfeldergasse 75-79,

Tel. 01/310 98 08

Beratung Startwohnungen für Aus-

länderInnen und Arbeitsmarktzugang

1160 Wien, Lienfeldergasse 75-79,

Tel. 01/310 98 08

Psychosoziale Servicestelle

1160 Wien, Brunnergasse 22/4

Tel. 01/492 52 80-11

Rückkehrhilfe

1090 Wien, Altes AKH,

Alserstraße 4/Hof1

Tel. 01/897 52 21

Social Service am Flughafen

Flughafen Wien-Schwechat,

Tel. 01/70 07-32421

SENIOREN- UND PFLEGEHÄUSER

Information und Auskunft:

Tel. 01/878 12-340, Fax. 01/878 12-9340

MOBILE DIENSTE UND HOSPIZ

Information und Auskunft über Betreuen
und Pflegen Zuhause in Wien und NÖ:

Tel. 01/878 12-360, Fax. 01/878 12-9360

Notruftelefon

1160 Wien, Römorgasse 64-66,

Tel. 01/878 12-650

Mobiles Hospiz Wien und NÖ

1230 Wien, Erlaaer Platz 4,

Tel. 01/865 28 60

BEHINDERTENEINRICHTUNGEN & SOZIALPSYCHIATRISCHE EIN- RICHTUNGEN

Information und Auskunft:

Tel. 01/878 12-330, Fax. 01/878 12-9330

Berufliche Integration

2020 Hollabrunn, Hauptplatz 12,

Tel. 02952/204 69-30

SCHULEN UND LEHRGÄNGE

Ausbildungszentrum Seegasse

1090 Wien, Seegasse 30,

Tel. 01/317 21 06-0

Lehranstalt für heilpädagogische Berufe

1030 Wien, Mechelgasse 7,

Tel. 01/214 25 80

Fachschule für Sozialberufe

2700 Wiener Neustadt, Grazer Straße 52,

Tel. 02622/238 47

Kardinal-König-Akademie

1130 Wien, Kardinal König Platz 3,

Tel. 01/803 98 68

PFARRCARITAS

Referat Pfarr-Caritas

Anlaufstelle für pfarrliche Caritasarbeit

1010 Wien, Stephansplatz 6,

Tel. 01/515 52-3678

youngCaritas

Tel. 01/515 52-3677

Freiwilligenarbeit

Tel. 01/259 20 49-91



SPENDENKONTO PSK 7.700.004, BLZ 60.000

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: Caritas der
Erzdiözese Wien. Redaktion: Abteilung Kommunikation/
Presse, Doris Becker, Julia Eisinger, Alice Uhl.
1160 Wien, Albrechtskreithgasse 19-21, Tel. 01/87812-221,
Fax. 01/878 12-9221, E-Mail office@caritas-wien.at.
Layout: Ulli Radl. Druck: Medienfabrik Graz, 8020 Graz.
P.b.b./Erscheinungsort Wien. Verlagspostamt 1170 Wien.
Caritas-Informationszeitschrift: 02Z032953M, Nr. 287